

„Haus am Ziegeleitor“ in Oer-Erkenschwick Menschen mit und ohne Behinderung feiern Erfolg

Rebekka Antonia Wölky
Redakteurin

02.06.2023 15:00 Uhr



© Rebekka Wölky

In Oer-Erkenschwick haben Menschen mit Behinderung ein kleines Haus gebaut. Dieses Gartenhäuschen kann viel mehr sein als nur ein Unterstand für den Rasenmäher.

🕒 2 Min Lesezeit

Im Garten hinter dem „Haus am Ziegeleitor“ in Oer-Erkenschwick – einer Einrichtung von „Bethel.regional“ – steht jetzt ein Gartenhaus. Jüngst wurde es mit einem Gartenfest feierlich eingeweiht. Denn das schicke Holzhäuschen ist mehr als bloß ein Schuppen, in dem man Geräte unterstellt. Es ist auch ein Zeichen dafür, dass man ganz schön viel schaffen kann, wenn viele Menschen – mit und ohne Behinderung – gemeinsam an einem Strang ziehen.

Das „Haus am Ziegeleitor“ ist eine Wohn-Einrichtung für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. „Momentan wohnen bei uns 24 Klienten im Alter von 19 Jahren bis Mitte 50“, erklärt Jonas Merten, der die Einrichtung seit dem 1. Mai 2023 leitet. Ausgerichtet seien die Angebote des Hauses auf die Bedürfnisse von Menschen mit Doppeldiagnose. Das bedeutet: „Bei uns wohnen Klienten, die eine intellektuelle und zusätzlich noch eine weitere Einschränkung haben“, sagt Merten. In vielen Fällen handele es sich dabei um eine Form von Autismus. Im „Haus am Ziegeleitor“ werden die Bewohner bei der Gestaltung ihres Alltags unterstützt. Dazu gehören auch abwechslungsreiche Arbeits- und Freizeitangebote. Und an dieser Stelle kamen zuletzt der Verein „Jugend in Arbeit“ und das Projekt Gartenhäuschen ins Spiel.

„Jugend in Arbeit“ verschafft Erfolgserlebnisse

Denn der Schuppen wurde nicht einfach als Fertigbausatz angeliefert und hingestellt. Stattdessen hat „Jugend in Arbeit“ ihn gemeinsam mit elf Bewohnern des „Hauses am Ziegeleitor“ selbst gebaut. Der Verein unterstützt Menschen – trotz des Namens längst nicht nur Jugendliche mit Startschwierigkeiten, sondern auch andere Personen, die Schwierigkeiten haben, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen – auf ihrem Weg in eine Beschäftigung. Und verschafft Erfolgserlebnisse.

„Die Klienten sind unglaublich stolz, weil sie beim Bau des Gartenhäuschens sehen konnten, wie durch ihr Schaffen etwas so Großes entsteht. Und umso schöner ist es natürlich, dass heute auch noch viele andere Menschen zu unserem Einweihungsfest gekommen sind und ihnen zeigen, dass sie das, was sie geschafft haben, toll finden“, sagt Arndt Lehmann. Er ist Geschäftsführer von „Jugend in Arbeit“ und hat das Projekt im Garten der Bethel-Einrichtung geleitet. „Keiner von uns hätte dieses Haus alleine bauen können, dafür brauchten wir einander“, sagt er.



Viele Helfer haben mit angepackt, um das Projekt „Gartenhäuschen“ auf die Beine zu stellen. © Rebekka Wölky

„Wir wollen das Gartenfest heute auch nutzen, um mit den Familien unserer Klienten ins Gespräch zu kommen und einfach einen schönen Nachmittag zu verbringen“, sagt Jonas Merten. „Solche Dinge sind in der Corona-Zeit zu kurz gekommen und es ist seit der Eröffnung 2020 das erste Mal, dass wir hier am Haus mit so vielen Menschen zusammenkommen können.“

Weitere Gartengestaltung ist geplant

Das Material für das Häuschen hat Bethel über Spendengelder finanziert. Die Kooperation mit „Jugend in Arbeit“ war ein Pilotversuch. Sie hat aber so gut funktioniert, dass es bald mehr davon geben soll, da ist man sich einig. „Wir würden zum Beispiel das Gelände um das Häuschen gern noch gestalten, vielleicht Sitzgelegenheiten schaffen“, sagt Jonas Merten. „Da könnten wir uns eine erneute Zusammenarbeit gut vorstellen.“